

diese Grundformen nach Maßgabe der vorausgehenden Tabelle in ihre weiteren charakteristischen Elemente zerlegen, wobei die baumartigen Gewächse nicht bloß mit Rücksicht auf ihre Blätter, sondern namentlich auch auf ihre Verästelung zu betrachten sind.

Uebersicht der wichtigsten Cultur- und Handelspflanzen. §. 25.

Wir unterscheiden

I. Nahrungspflanzen; und zwar:

a) Körnerfrüchte. Sie sind sämmtlich einjährig und werden durch Ausfaat fortgepflanzt, zwingen also den Menschen zu regelmäßig wiederkehrender Thätigkeit und sind dadurch der Haupthebel aller Cultur geworden. Sie werden kaum noch irgendwo im wilden Zustande gefunden. Hierher gehören: 1) Die Weizenarten (*Triticum vulgare* und *spelta* L., *l. II*, §. 322, 34), deren Vaterland Mesopotamien zu sein scheint. Der Weizen verlangt eine mittlere Sommerwärme von 14°, flieht aber die Tropenwärme. In diesen gedeiht er erst auf größeren Höhen (in Peru in 2600^m). In Europa wird er bis 62° n. Br. gebaut. 2) Der Roggen (*Secale cereale* L., *l. II*, §. 322, 35), vielleicht ursprünglich wild in Kleinasien und dem südöstlichen Europa, ist das wichtigste Getreide für Mittel- und Nordeuropa, wo er in Skandinavien bis 67° n. Br., in Rußland bis 62° vorkommt. Weizen und Roggen liefern für die Mehrzahl der europäischen Bevölkerung das tägliche Brot. Da aber nur wenige Länder der Erde den eigenen Bedarf an diesem nothwendigsten Nahrungsmittel producieren, so hat der Austausch desselben seit den frühesten Zeiten der Cultur den mächtigsten Hebel zur Entwicklung des Handels und der Schifffahrt gebildet. Die Kornkammern des Alterthums, wie namentlich Aegypten und Sicilien, sind längst durch andere überflügelt. Das wichtigste Getreidegebiet der Erde ist jetzt das obere Nississippibecken. Neben Nordamerika (einschließlich Canada) führen hauptsächlich in neuerer Zeit Rußland, die untern Donauländer, Ungarn beträchtliche Quantitäten auf den Weltmarkt, denen sich das aderbautreibende Chile und die australischen Colonien bereits anzuschließen anfangen. Die Staaten, welche jene Ueberschüsse kaufen, sind freilich auch mit die volkreichsten der Erde. Der Ertrag des Bodens konnte mit dem Wachsthum der Bevölkerung nicht Schritt halten. Großbritannien, Belgien, die Niederlande, die Schweiz, sind aus diesem Grunde ganz abhängig vom Auslande, ebenso Norwegen, jedoch nur, weil seine Culturfrüchte kaum 50 □M. betragen. Auch Deutschland, Italien, Oesterreich und, abgesehen von besonders günstigen Jahren, Frankreich bedürfen einer regelmäßigen Zufuhr von außen. 3) Die Gerstenarten (*Hordeum vulgare* und *hexastichon* L., *l. II*, §. 322, 38), vom Kaspiischen Meere und Persien stammend (?), sind unter allen Getreidearten am weitesten nach Norden vorgedrungen. In Norwegen reicht ihr Anbau bis 70°, in Sibirien bis 60°, an der Küste von Labrador nur bis 49°. 4) Der Hafer (*Avena sativa* L., *l. II*, §. 322, 22), dessen Anbau den alten Culturvölkern unbekannt war, war das ursprüngliche Brotgewächs der mittel- und nordeuropäischen Völker, wie es noch jetzt in Schottland ist. Gerste und Hafer sind allein die Getreidearten, welche Dänemark und namentlich Schweden (über 1/2 Mill. Hektoliter) mit einer jährlichen Ausfuhr auf dem Weltmarkt erscheinen lassen. Die Donauländer scheinen seine Heimat zu sein. Er geht nicht ganz so weit nach Norden als die Gerste, deren Polargrenze eine wichtige Culturgrenze ist; denn jenseits derselben ist der Mensch für seine Existenz wesentlich auf das Thierreich angewiesen: er wird Fischer, Jäger oder Renthierhirt. 5) Der Reis (*Oryza sativa* L., *l. II*, §. 322, 10), in Südoasien noch jetzt hie und da wild wachsend, wird in China seit 2822 v. Chr. Geb. cultivirt. Er ist eine Sumpfs-